

Shanty-Lieder und Hanftaschen zum Lobe Gottes

Zwischen den vielen Auftritten der Shantychöre an diesem Wochenende in Travemünde war am Sonntagmittag auf der Bühne Eins eine Stunde ausgespart für den Gottesdienst unter freiem Himmel. Pastorin Anja Möller und die Kirchengemeinde St. Lorenz hatten eingeladen.



Pastorin Anja Möller feierte den Gottesdienst zusammen mit dem Shanty-Chor Möwenschiet. Foto: Karl Erhard Vögele

Es gab keine gottesdienstliche Musik. Den musikalischen Teil bestritten weder Orgelpfeifen noch Posaunenbläser, sondern ein Shantychor. "Wenn Möwenschiet singen" hieß der Begrüßungssong der gestandenen Männer auf der Bühne. Unter Leitung von Martin Stöhr wurden vom Lübecker Shanty-Chor Möwenschiet nicht unbedingt Lieder mit kirchlichem Hintergrund gesungen. Aber doch Lieder, die viel mit den Gefahren und Freuden auf den Weltmeeren zu tun hatten.

Als Lesung gab es Teile der Schöpfungsgeschichte aus dem ersten Buch der Bibel, und zur Schöpfung gehören natürlich das Meer und das trockene Land, die Fischer, die Seeleute und ihre Abenteuer in der großen weiten Welt. "Die Ostsee – Quelle des Lebens" hatte Pastorin Möller über die Veranstaltung gesetzt. In ihrer Predigt erinnerte sie daran, dass wir Menschen an der Ostsee für den Ort mit Lebensqualität dankbar sein können.

Das Meer ist jedoch nicht gleichförmig im Mittelmaß. Es ist eine Ur- und Naturgewalt, sagte die Pastorin. Im vergangenen Jahr war das Shanty-Festival im Regen fast abgesoffen. In diesem Jahr ist es manchen zu viel Sonne. Auch im Leben gebe es schöne Zeiten und heftige Stürme. Gut, wenn man weiß, auf welche Kraft man sich verlassen kann.

Auch von den Gefahren, denen die Meere und die Umwelt durch Plastikmüll ausgesetzt sind, sprach Pastorin Möller. Sie redete vom Auftrag Gottes an seine Menschen, die Erde zu bebauen und zu bewahren. Als Erinnerungszeichen wurden am Schluss Hanftaschen verteilt, die die Plastiktüten bei Einkauf ablösen können. Aufschrift: "Weniger Plastik. Meer Leben!"

Allerdings müsse man 130 Einkäufe ohne Plastiktüten tätigen, um die Ökobilanz auszugleichen. Denn die Hanfpflanzen brauchen viel Wasser. Beifall gab es zwischendurch bei den Musikbeiträgen. Martin Stöhr begleitete sogar Kirchenlieder auf seiner Geige. Beifall auch für die Helfer, die Sänger und die Organisatoren.